Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Balbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 207 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Donnerstag, den 4. September | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1913

Die bekehrten Belgier.

Die militärische „Einkreisung" Deutschlands ist seinerzeit nicht gelungen, wohl aber schon längst die publizistische: rundherum arbeitet die gesamte Presse der Welt daran, uns schlecht zu machen und vor unseren bösen Absichten zu warnen. Während England und Frankreich offen und in der Stille ein Gebiet nach dem anderen in fremden Erdteilen annektieren, kreischt alles über deutsche Annektionsgelüste; und während wir der friedlichste Nachbar unserer Nachbarn sind, wird immer wieder erzählt, wir wollten Holland oder Belgien überfallen.

Allmählich wird diese Geschichte aber selbst den vor uns „Gewarnten" zu dumm. Besonders in diesen Tagen, wo in Belgien die großen Herbstmanöver mit der Generalidee stattfinden, daß man sich gegen ein aus Deutschland kommendes Heer zu verteidigen habe, ist von neuem eifrig die Mär kolportiert worden, wir wollten bei einem Krieg gegen Frankreich durch das neutrale Belgien durchstoßen, — und da hat sich denn das offiziöse „Journal de Bruxelles" aufgerafft und dieses Gerede energisch zurückgewiesen. Wir lesen in dem Regierungsblatt folgende energischen Sätze:

„Französische und belgische Blätter weisen auf die Gefahr hin, der Luxemburg und Belgien im Fall eines französisch-deutschen Krieges ausgesetzt sein würden, da die belgische Armee, nach ihrer Meinung, nicht imstande wäre, sich zur rechten Zeit dem Durchzug eines Angreifers entgegenzustellen. Wir würden diesen Ausführungen keine Bedeutung beimessen, wenn wir es nicht für angezeigt hielten, von neuem hervorzuheben, wie bedauerlich uns Polemiken erscheinen, die zur Folge, wenn nicht zum Zweck haben, daß im Lande ungerechtfertigte Besorgnisse entstehen und Verdacht erregt wird gegen die Absichten von Nachbarn, mit denen wir von Vertrauen und Herzlichkeit getragene Beziehungen unterhalten."

Damit ist natürlich auch einer etwaigen „Verstimmung" in — Deutschland begegnet, die sich vielleicht deshalb einstellen könnte, weil die belgischen Manöver auf der Annahme eines deutschen Angriffs aufgebaut sind. Diese Annahme will in der Tat nichts besagen, denn selbstverständlich muß jede Armee auf alle nur möglichen Fälle geschult sein; wir leben beispielsweise auch mit Rußland und Österreich in Frieden und Freundschaft, und manövrieren trotzdem jetzt in der Südostecke des Reiches so, als würden wir just dort von Feinden angegriffen.

Woher hat aber nun das „Journal de Bruxelles" plötzlich seine Belehrung? Wir verdanken den Umschwung der Regierungsmeinung in Brüssel den — Engländern; genau gesagt, dem Feldmarschall Lord Roberts. Der hat nämlich soeben in einer englischen Monatsschrift allerlei Interessantes über die Kriegsgefahr im Jahre 1911 veröffentlicht, ganz soldatisch-offenherzig, und unter anderem erzählt, daß in England bereits jene Truppen zusammengezogen waren, die „an der flandrischen Küste" landen sollten, um die „Neutralität Belgiens zu schützen", ein Schutz, den die Belgier nie erbeten haben; in Wahrheit handelte es sich natürlich um Bruch der belgischen Neutralität und um einen Durchmarsch durch dieses Land, um dann am Mittelrhein eine deutsche Armee zum mindesten festzuhalten und so am Vormarsch zur Entscheidung in Frankreich zu verhindern. Die Franzosen sollten Luft bekommen und derweil die Deutschen schlagen; das war der Zweck der 167 000 Mann, die die Engländer als „Invasionsarmee" auf den Kontinent bringen wollten, während ihre in Cromarty versammelte Schlachtflotte (auch das erzählt der alte Roberts) gleichzeitig in deutsche Gewässer dampfen sollte.

Diese Enthüllungen des Lord Roberts geben den Belgiern natürlich zu denken. Das sind Pläne, die der Ausführung nahe waren, während unsere publizistischen „Einkreiser" gerade behaupteten, wir sännen auf Friedensbruch und hätten auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn schon ganze Armeekorps gegen Belgien aufmarschieren lassen. Das war vollkommener Schwindel, in Elsenborn stand nur knapp eine gemischte Brigade zu den gewöhnlichen Schießübungen, in England aber harrte eine Armee der Einschiffung.

Wir können noch eine Ergänzung zu dem englischen Aufsatz geben. Damals, im Herbst 1911, wurde von den nordfranzösischen Bezirkskommandos in allen Gymnasien, Handelskammern, Redaktionen angefragt, wer im Kriegsfalle dem englischen Heere als Dolmetscher dienen wolle. Man suchte Führer für die Engländer durch Belgien, und beschuldigte im selben Augenblick das Deutsche Reich der finstersten Pläne.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die vom alten Landtag abgelehnte **Novelle zum preußischen Einkommensteuergesetz**, die eine schärfere Veranlagung der Steuerpflichtigen und die Beibehaltung der vorläufig bewilligten Steuerzuschläge bezweckte, wird nach einer halbamtlichen Preßäußerung dem Landtage bei seinem Wiederzusammentritt nicht erneut vorgelegt werden.

✚ Der **Kampf gegen den Lärm** wird nun auch von der Reichsregierung aufgenommen. Es soll nämlich dem Reichstag eine Novelle zur Gewerbeordnung zugehen, wonach die Ortspolizeibehörden ermächtigt werden, Veranstaltungen von Musikaufführungen in Schankwirtschaften oder an andern Orten zu untersagen, wenn dadurch die Nachbarschaft erheblich belästigt wird.

✚ Die **hannoversche Frage** ist gegenwärtig wieder einmal Gegenstand lebhafter Presseerörterungen. Verschiedene Blätter wußten nämlich zu berichten, daß die Spannung zwischen Gmunden und Berlin noch immer nicht gehoben sei. Kaiser Wilhelm habe kurz vor der Trauung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Braunschweig-Lüneburg den Herzog von Cumberland zum öffentlichen Verzicht auf Hannover zu bewegen gesucht. Als Gegenleistung sei dem Herzog von Cumberland der Generalsrang und die Uniform der Gardekürassiere angeboten worden. Dennoch habe er abgelehnt. Es sei nur deshalb nicht zum Bruche gekommen, weil die Kaiserin vermittelt habe. Wie halbamtlich festgestellt wird, entspricht diese Darstellung nicht den Tatsachen.

✚ **Das Reichsjustizamt beschäftigt sich gegenwärtig mit der Prüfung der Frage, ob solche Verträge gültig sind, nach denen ein Angestellter nur 1500 Mark als Gehalt erhält, während seiner Ehefrau weitere Bezüge gewährt werden.** In den hiergegen von Gläubigern solcher Angestellten angestrengten Prozessen hat das Reichsgericht solche Verträge von Hause aus weder für schlechthin gültig noch auch als den guten Sitten zuwiderlaufend erachtet. In der letzten Zeit sind vom Reichsgericht lediglich solche Verträge als gegen die guten Sitten verstoßend angesehen worden, in denen der Gesamtbetrag das Maß dessen übersteigt, was der Angestellte zum Unterhalt seiner Familie bedarf. Bei der Wichtigkeit, die diese Angelegenheit für weite Volkskreise hat, darf man gespannt sein, welche Entscheidung das Reichsjustizamt treffen wird.

Großbritannien.

✕ **Die Straßenrevolten in Dublin**, bei denen 500 Menschen verwundet wurden, haben sich wiederholt. Es wurden bei neuerlichen Zusammenstößen 35 Personen zum Teil schwer verletzt. Während die Polizei noch mit Räumung der Hauptstraße beschäftigt war, brach Gesindel in die Läden der Seitengassen ein und plünderte sie aus. Die Berichte in den Zeitungen, ohne Unterschied der Partei, sind einig darin, daß die Schutzleute mit einer Brutalität ohnegleichen vorgegangen sind. Das Leichenschaugericht in Dublin stellte fest, daß die Polizei auf den jungen James Nolen, der später seinen Verletzungen erlag, noch einhieb, als er schon bewußtlos zu Boden gestürzt war. Nolen wollte flüchten, als ihn die Knüppel der Polizei zu Boden fällten. Während er hilflos dalag, fuhren fünf Polizisten fort, auf ihn einzuschlagen. Noch andere Fälle von ebenso großer Brutalität werden berichtet. Allgemein ist man der Ansicht, daß eine strenge Untersuchung wegen der polizeilichen Übergriffe angestrengt werden müsse.

Frankreich.

✕ Die **Schlagfertigkeit der deutschen und französischen Armee** vergleicht ein französischer General in einer französischen Zeitung und kommt zu dem Ergebnis, daß Deutschland nach Durchführung der neuen Militärvorlage während jeder Jahreszeit zwei vollkommen ausgebildete Jahrgänge unter den Fahnen haben und dadurch eine größere Überlegenheit vor Frankreich besitzen wird. Die Einberufung während der Wintermonate könne sich Deutschland erlauben, wo es nicht an den nötigen Kasernen mangele. In diesem so wichtigen Punkte müsse Frankreich heute und für absehbare Zeit zurückstehen.

✕ Der Abschluß eines **deutsch-französischen Bagdadbahnabkommens** soll nach Pariser Blättern unmittelbar bevorstehen, und zwar wird das Abkommen sich auch auf alle deutsch-französischen Streitfragen beziehen. In Berlin weiß man an den maßgebenden Stellen nichts von einem solchen Abkommen, und man wird deshalb gut tun, abzuwarten, bis sich die Berliner Regierung ebenfalls dazu äußert.

Rußland.

✕ **Die Urlaubsreise des Ministerpräsidenten Kokowzew** ruft in den maßgebenden Kreisen das größte Interesse wach, da sie von hoher politischer Bedeutung ist. Der Minister reist zunächst nach Berlin, er will dort mit den leitenden Persönlichkeiten Fühlung nehmen und hofft auch vom Kaiser empfangen zu werden. Die Reise wird ihn sodann nach Paris führen, wo gleichfalls politische Besprechungen stattfinden. Ob Kokowzew auch nach London geht, ist noch unsicher.

✕ Für die **Selbständigkeit Mazedoniens** wirkt eine Abordnung von Mazedoniern, die gegenwärtig in Petersburg weilt. Sie hat dort eine Denkschrift überreicht, in

Die Brieftasche.

Roman von A. Groner.

8] (Nachdruck verboten)

Bräuner schüttelte wehmütig den Kopf, während er murmelte: „Drei Jahre! Drei Jahre!"

Heun mußte lächeln.

Er klopfte dem Doktor auf die Schulter und sagte: „Sie werden auch vergehen, diese drei Jahre. Außerdem bleibt euch einfach nichts übrig, als so lange zu warten. Bis dahin heißt es: Lorm fernhalten. Na, das will ich schon zustande bringen! Ist Lena erst volljährig, dann gibt's eine rasche Erklärung und eine rasche Hochzeit — dafür laßt nur mich sorgen. Daß Lena nicht ohne Vermögen in die Ehe tritt, ist natürlich auch meine Sache. Das, lieber Doktor, wollte ich Ihnen noch sagen. Und nun noch eins. Ich meine, es geht einfach nicht, daß ihr noch länger so Tag für Tag beisammen seid. Ich will aber nicht, daß ihr euch bindet. Ist eure Liebe echt, so werdet ihr euch auch nach drei Jahren noch als zusammengehörig fühlen. Ihre rasche Abreise wäre mir also sehr erwünscht, Doktor. Am besten wäre es, wenn Sie heute nacht schon reisten. Lesen Sie diesen Brief. Er ist von meinem Neffen Paul und enthält die Erklärung für Ihre sofortige Heimfahrt."

Heun hielt dem jungen Manne das Schreiben hin, das von der Scharlachepidemie im Dorfe berichtete. Paul schrieb, daß man jetzt den jungen Dr. Bräuner in Thalheim recht nötig hätte, da der alte Dr. Bräuner den großen Anforderungen, die jetzt an ihn gestellt wurden, auf die Dauer kaum gewachsen sein werde.

„Natürlich reise ich sofort!" sagte der junge Arzt. „Mein Vater hat sich ja noch gar nicht richtig erholt von seinem Rheumatismus. Der Brief ist wohl heute angekommen?"

„Nein, gestern schon. Aber ich wollte Ihnen Nizza wenigstens im Fluge zeigen — daher unsere heutige Fahrt. Und da Sie jetzt die Nacht durchfahren, haben Sie nicht viel versäumt — und nun sagen Sie mir, ob ich Sie fortschicke."

„Nein, die Umstände rufen mich!"

„Na also! Aber Sie wären auch ohne diese Umstände abgereist — nicht wahr?"

Ein paar Augenblicke lang zögerte Dr. Bräuner, dann legte er seine Hand in die des alten Herrn und antwortete:

„Ja, Herr Baron! Ich wäre auch ohne diesen Grund abgereist. Hier wäre es zu einer Aussprache zwischen Lena und mir gekommen. Und Lena ist nicht für Heimlichkeiten. Die Frau Baronin hätte alles bald erfahren und Lenas Leben wäre infolgessen zur Hölle geworden. So jedoch braucht sie nichts zu gestehen, wird ihre Ruhe nicht gestört, und ich kann wie bisher im Schlosse verkehren. Ich reise heute noch. Wenn ich nicht irre, geht gegen 9 Uhr ein Zug nach Genua ab."

Der junge Mann ergriff bewegt die Hand des Barons und drückte sie mit seinen beiden Händen.

„Wie gütig Sie sind, Herr Baron! Wie herzensgut auch gegen mich." Heun lächelte ihn herzlich an und erwiderte den kräftigen Händedruck, wobei er neckend sagte: „Aber Abschied nehmen Sie wohl noch von meiner Lena. Oder soll ich sie nicht herüberrufen?"

Einige Minuten später erfuhr Lena, daß Doktor Bräuner der daheim grassierenden Epidemie wegen schleunigst abreisen müsse.

Sie war zwar ein wenig verlegen und trübe gestimmt, aber Bräuners rasche Heimkehr war ihr etwas so ganz und gar Selbstverständliches, daß sie kein Wort dagegen sagte.

Man hatte noch Zeit, ein wenig beisammen zu bleiben, dann packte der Doktor seine Sachen und machte sich zum Fortgehen bereit.

Nach einem kurzen Abschied, den die jungen Leute genommen, tauschten der Baron und der junge Arzt noch einen Blick und einen Händedruck — und dann ging Bräuner.

Auf dem Bahnhofe, der nicht weit vom Bernerhof lag, herrschte schon das lebhafte Treiben, das der Abfahrt von Fernzügen voranzugehen pflegt.

Als der Zug aus der Halle dampfte, stand der Doktor am Fenster und schaute auf die hell erleuchtete Stadt hinüber. Er seufzte.

Wieviel Schönes hätte er hier noch sehen, in stiller Glückseligkeit noch erleben können — und nun befand er sich ganz plötzlich auf der Heimfahrt — das Glück hinter sich lassend!

Ja — Doktor Bräuner hatte Ursache zu seufzen! Und dazu schlug der Regen an die Fenster und der Sturm heulte. Es war eine sehr unangenehme Reise, die der junge Arzt da antrat. Er sollte auch ein Erlebnis während dieser Fahrt haben. Aber von seinen eigenen Gedanken stark in Anspruch genommen, machte das immerhin Ungewöhnliche, das der Zufall ihn mitansehen ließ, so wenig Eindruck auf ihn, daß er der Sache fast ganz vergaß.

„Fast". Denn in Wahrheit hatte er sie doch nicht vergessen, wie es sich später herausstellte, als das Geschehene aus ganz bestimmtem Grunde plötzlich wieder klar vor seinem geistigen Auge stand.

Oft zieht sich ein Eindruck, den wir gehabt, ganz still in einen Winkel unseres Gehirns zurück, um, von irgendetwas ausgelöst, plötzlich wieder in voller Deutlichkeit in uns aufzutauchen und uns — handeln zu lassen.

Drittes Kapitel.

Eine stürmische Nacht war zu Ende. Der 18. April war angebrochen. Noch herrschte über Genua die Dämmerung, die von einem ziemlich dichten Nebel und schwerem Gewölk, das sich über dem Meere ballte, länger als sonst festgehalten wurde. Das von dem nächtlichen Sturm noch aufgeregte Meer warf so schwere Wogen gegen die Hafenbauten, daß man das Brausen bis weit in die Stadt hinein hören konnte.

Im Wartesaal erster Klasse der Station Piazza Principe lauschte auch einer auf das Toben der Wellen.

Ein älterer Herr war es.

Nachts war er in Genua angekommen.

In Monte Carlo war er eingestiegen. Als der Zug in Genua hielt, war der Herr sofort in den Wartesaal gegangen, hatte sich fröstelnd in seine Decke gehüllt und in einen Winkel gedrückt, in welchem er sich jetzt, beim Morgengrauen, noch befand.

Vor ihm auf dem Tische stand eine kleine, flache Flasche, aus der er sich mehrmals Kognak in ein flaches Gläschen gegossen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

der die Großmächte ersucht werden, für die Selbstverwaltung Mazedoniens und gegen die Aufteilung zwischen Serbien und Griechenland zu wirken. Es heißt in der Denkschrift, Mazedonien sei durch den Bukarester Frieden derart zerstückelt, daß neue Unruhen unvermeidlich seien. — In diplomatischen Kreisen Petersburgs hält man die Mission der Mazedonier, die noch nach Berlin, Paris und London gehen wollen, für völlig aussichtslos.

× **Die Rüstungen Rußlands in Ostasien** erregen die allgemeine Aufmerksamkeit. Obwohl man in Regierungskreisen über die Absichten im fernen Osten strengstes Schweigen bewahrt, ist doch bekannt geworden, daß der Ministerrat 120 Millionen Rubel für Rüstungen in Ostasien bewilligt hat. Man bereitet also in Petersburg offenbar einen neuen Entscheidungskrieg um die Vorherrschaft in China vor. Ging es einst um die Mandschurei, so wird das Ziel der Russen diesmal die Mongolei sein. In Petersburg rechnet man mit der Möglichkeit, daß Japan in einem Kriege um die Mongolei auf Chinas Seite tritt; darum werden die außergewöhnlichen Mittel für die Rüstung gefordert.

Balkanstaaten.

× **Die Lage in Bulgarien** hat sich in den letzten Tagen sehr ernst gestaltet, nachdem man in weiten Kreisen der Bevölkerung die Überzeugung gewonnen hat, daß Adrianopel verloren ist. Man macht natürlich dafür den ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Danew verantwortlich, der der Urheber des Krieges gegen Serbien und Griechenland ist. Gegen ihn richtet sich denn auch die allgemeine Empörung. Als in der Sofioter Garnison bekannt wurde, daß man mit den Türken direkt verhandeln wolle, kam es zu schweren Militärunruhen. Soldaten zogen vor das Haus des abwesenden Danew und brachen in Rufe „Tod dem Verräter" aus. Aus der Menge wurden gegen das Haus Schüsse abgegeben. Die Polizei war nicht imstande, die Ruhestörer zu vertreiben. Erst ein starkes Kavallerieaufgebot konnte die Menge gewaltsam auseinandertreiben. Die Unruhen wiederholten sich, als bekannt wurde, daß die Türken außer Adrianopel, das sie sicher behalten werden, noch eine Anzahl kleinerer thrazischer Ortschaften beanspruchen. — Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen werden am 5. d. M. beginnen.

× **Die Reformen für Arabien,** die schon so oft angekündigt und immer wieder verschoben worden sind, sollen jetzt ernsthaft in Angriff genommen werden. Zu diesem Zweck soll nächstens ein arabischer Kongreß nach Konstantinopel einberufen werden, um über die zur Anwendung der zwischen der Regierung und den Arabern erzielten Verständigung notwendigen Maßnahmen zu beraten. Hiernach sollen drei arabische Minister in das Kabinett und dreizehn Araber in den Senat aufgenommen werden. Hoffentlich kommen die Reformen jetzt endlich zustande.

Nordamerika.

× **Über die sittlichen Grundsätze im Verkehr der Nationen** hielt der englische Lordgroßkanzler Haldane, der gegenwärtig in Kanada weilt, in Montreal eine Rede. Er führte dabei aus, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß die besten Persönlichkeiten in den besten Nationen nicht mehr wie früher lediglich selbstsüchtigen Erwerbungen lebten, sondern daß sich mehr und mehr der Grundsatz Bahn breche, auch den Standpunkt des andern zu berücksichtigen. Besonders bemerkenswert war die Stelle der Rede, in der Haldane darauf hinwies, daß das englisch-französische Abkommen — nicht Bündnis! — keinerlei kriegerische Abmachungen enthält.

Aus In- und Ausland.

Konstantinopel, 2. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium und der türkischen Nationalbank wegen eines Vorschusses von 770 000 Pfund sind dem Abschluß nahe. In den nächsten Tagen wird den Beamten ein Teil ihres rückständigen Gehalts ausgezahlt werden.

Sofia, 2. Sept. Der Ministerrat hat den General Sowow sowie den früheren Gesandten in Belgrad, Toschew, und den bisherigen Unterhändler Natschewitsch zu Delegierten für die direkten Verhandlungen mit der Türkei bestimmt.

Odessa, 2. Sept. Der Erschah von Persien Mohamed Ali ist, wie hier verlautet, im Kaukasus eingetroffen. Er soll einen neuen Versuch planen, um wieder auf den Thron Persiens zu kommen.

Urga, 2. Sept. Die Regierung der Mongolei hat einem englischen Syndikat die Erlaubnis zur Opiumeinfuhr und zum Opiumhandel erteilt.

Buea (Kamerun), 2. Sept. Die Oberleiter der mit Festlegung der östlichen Grenze von Neu-Kamerun beauftragten Expeditionen haben am 8. August dieses Jahres ihr Schlußprotokoll in Bonga unterzeichnet. Sämtliche Mitglieder der drei Expeditionen befinden sich auf der Heimreise.

Tokio, 2. Sept. Das Finanzministerium steht den Vorschlägen des Marineministers betreffend die Beschleunigung im Schiffbau ablehnend gegenüber. Man befürchtet eine Ministerkrise.

Hof- und Personalnachrichten.

* Prinz August Wilhelm von Preußen ist in Sigmaringen eingetroffen, wo er als Vertreter des Kaisers der Hochzeit des Exkönigs Manuel von Portugal mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern beiwohnen wird. — Auch das Großherzogliche Paar von Baden nimmt unter anderen fürstlichen Gästen an der Hochzeitsfeier teil.

* Das Kaiserliche Hoflager ist von Berlin nach Potsdam übergesiedelt, wo es voraussichtlich den Winter über verbleibt.

Adrianopel soll türkisch bleiben.

Die Mächte wollen keine Zweiteilung.

In der Streitfrage um Adrianopel scheint bei den Mächten Einstimmigkeit darüber zu herrschen, daß Adrianopel ungeteilt den Türken verbleiben soll. Aus Berlin wird nämlich halbamtlich gemeldet: Den Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei über die Abgrenzung der Gebiete beider Länder in Thrazien sieht man hier nicht ohne Hoffnung auf ein für ihre Regierungen annehmbares Ergebnis entgegen. Mit einer sehr raschen Verständigung zwischen beiden Regierungen ist vorläufig nicht zu rechnen. Zunächst werden die Verhandlungen vielleicht beim Beginn über ein Hindernis hinweggebracht werden müssen, das entstehen könnte, wenn Bulgarien kein anderes grundlegendes Angebot stellen sollte, als den Gedanken einer Zweiteilung der Stadt Adrianopel in eine türkische und bulgarische Stadthälfte. Zu einem solchen Zugeständnis wäre die Türkei vielleicht vor dem Aufmarsch ihres Heeres in Thrazien zu haben gewesen. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß eine der Großmächte die Türkei dazu drängen wird, in eine Zerstücklung Adrianopels zu willigen. Die Unterstützung, die Bulgarien von den Mächten erwartet, wird für die Einzelfragen nicht ausbleiben. An der Hauptbedingung der Türkei aber, daß Adrianopel ihm wieder als Ganzes verbleibt, werden die Großmächte nach der seither von ihnen eingenommenen Haltung nichts ändern.

Bulgarien will nachgeben.

Die amtlichen Kreise in Sofia geben sich zwar noch immer den Anschein, als ob die Zweiteilung der von ihnen nach heißen Kämpfen eroberten Stadt für sie das äußerste Zugeständnis bedeute. Daß sie aber schon mit der Möglichkeit des gänzlichen Verzichtes rechnen, erfährt man auf dem Umwege über Paris. In dortigen diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß Bulgarien schnellstens nachgeben wird und zwar aus triftigen Gründen. Diese Gründe sind die Verstärkung der türkischen Wehrkraft in Thrazien durch ein neugebildetes Armeekorps und die Einberufung der anatolischen Reserven sowie der Stand der bulgarischen Finanzen. Dieser nötigt die Regierung von Sofia zu einem möglichst raschen Abschluß der großen Staatsanleihe, einer Operation, die nur nach erfolgtem Friedensschluß möglich ist. Frankreich ist bereit, sich für das Zustandekommen dieser Anleihe — in Höhe von 795 Millionen Frank — zu interessieren.

Die Türken in Thrazien.

Obwohl den Türken von den Mächten „empfohlen" worden ist, Thrazien zu räumen, halten sie dennoch thrazisches Gebiet besetzt, um „Adrianopel um jeden Preis zu sichern". Türkische Truppen haben auf dem rechten Ufer der Maritza eine ganze Reihe von Ortschaften besetzt und in der Umgebung der Dörfer Mezek und Beschtepe über 12 000 Mann zusammengezogen. Kavalleriepatrouillen streifen die ganze alte Grenze entlang. Gümüldschina wurde durch Irreguläre in Stärke von 2000 Mann eingenommen, die am 29. August in die Stadt eindrangen. Diesem militärischen Druck wird Bulgarien weichen müssen, da es zu jedem Widerstand unfähig ist, es wird schleunigst Frieden schließen müssen, um das thrazische Gebiet frei von türkischen Truppen zu sehen. Und da der Friede davon abhängig ist, daß die Türken Adrianopel ungeteilt erhalten, so wird Bulgarien in den sauren Apfel beißen, mag es sich auch noch ein wenig sträuben.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 4. September 1913.

1569 Italienischer Dichter Bernardo Tasso in Ostiglia gest. — 1733 Dichter Christoph Martin Wieland in Oberholzheim geb. — 1791 Komponist Giacomo Meyerbeer in Berlin geb. — 1815 Karl Wilhelm, Komponist der „Wacht am Rhein, in Schmalkalden geb. — 1842 Generalfeldmarschall Max v. Bock und Polach in Trier geb. — 1858 Schriftsteller Moritz Saphir in Baden bei Wien gest. — 1890 Dichter Gans Edler v. Putlitz in Retzin gest. — 1902 Anthropologe Rudolf Virchow in Berlin gest.

□ **Kirmesfeste.** Die Haupt-Erntearbeit ist nun getan. Das junge Volk der Schnitter fliegt zum Tanz, denn es ist ja jetzt Kirmeszeit. Vor dem Tanz kommt da aber noch Essen und Trinken. Und ist die Ernte gut geraten, dann ist der Bauer freigebig mit dem, was Küche und Keller bieten. Es wird unheimlich gegessen bei solchem Kirmesfeste und getrunken nicht minder. Ein Städter kommt einfach nicht mit bei solchem Wettstreit. Er müßte die meisten Schüsseln vorbeigehen lassen; denn die kräftigen Fleischspeisen befriedigen seinen Magen schon nach kurzem Genuß. Der Bauernbursche aber, der Knecht, die Magd, vertilgen ungeheure Quantitäten. Der Bauer aber steht dabei und sieht lachend zu. Denn war er auch sonst haushälterisch das ganze Jahr hindurch, am Kirmesfeste darf er sich nicht lumpen lassen. Die gute Ernte gestattet ihm, seinem Gesinde einen guten Tag zu machen. Auch die Armen im Dorfe werden nicht vergessen. Für sie fällt mancher gute Bissen ab. Abends geht's dann zum Tanz, trotz des vollen Magens, trotz der reichlich genossenen Getränke. Im engen Raume des Dorfwirtshauses dreht man sich im Reigen. Donnernd schlagen die Schuhe und jauchzend hallen die Rufe der Burschen von den Wänden nieder. Zigarrendampf lagert sich unter der niederen Decke. Die Tanzenden stört es nicht, bis die Dorfkapelle ihre Arbeit einstellt und der Wirt „Feierabend" gebietet.

—* **Jugendpflege.** Der Kreisausschuß für Jugendpflege für den Kreis Altena tagte am Donnerstag, den 28. August cr., in Lüdenscheid unter dem Vorsitze des Vertreters des Herrn Landrats, Herrn Reg.-Assessor Venske. Zunächst fand die Verteilung der Kreisspenden nach dem Plane der Regierungsspenden statt. Die Verteilung ergibt folgendes Bild:

	Staatsspende:	Kreisspende:	Zusammen
Stadt Altena:			
Männer-Turnverein	30 Mk.	30 Mk.	60 Mk.
T.-V. Städt. Rahmede	20 „	20 „	40 „
T.-V. Deutsche Eiche	20 „	20 „	40 „
T.-V. Jahn	15 „	15 „	30 „
T.-V. Germania	50 „	50 „	100 „
Lehrlingsabt. d. D. H. V.	20 „	20 „	40 „
Ortsgr. d. Wandervogel	40 „	40 „	80 „
Ev. Männer.- u. Jüngl.-V.	30 „	30 „	60 „
Kath. Gesellen-Verein	40 „	40 „	80 „
Stadt Plettenberg:			
Plettenberger T.-V.	40 „	40 „	80 „
T.-V. Jahn	40 „	40 „	80 „
Sportvereinigung	200 „	100 „	300 „
Ev. Männer- u. Jüngl.-V.	40 „	40 „	80 „
Amt Plettenberg:			
T.-V. Westfalia-Holthausen	30 „	30 „	60 „
T.-V. Kückelheim	30 „	30 „	60 „
T.-V. Landemert	20 „	20 „	40 „
T.-V. Eixinghausen	20 „	20 „	40 „
Wanderklub „Jung-Sauerland"	30 „	30 „	60 „
T.-V. Ohle	40 „	40 „	80 „
T.-V. Bremke	30 „	30 „	60 „
T.-V. Oesterau	40 „	40 „	80 „
Amt Werdohl:			
Kath. Jugendverein	30 „	30 „	60 „
Evgl. Jugendverein	20 „	20 „	40 „
T.-V. Jahn	30 „	30 „	60 „
Verser Turnverein	50 „	50 „	100 „
Volksbildungsverein a. d. Verse zu Eveking		50 „	50 „
ein Verein	20 „	20 „	40 „
ein Verein	10 „	10 „	20 „
ein Verein	10 „	10 „	20 „
Amt Meinerzhagen:			
T.-V. Meinerzhagen	40 „	40 „	80 „
Amt Neuenrade:			
T.-V. Neuenrade	50 „	50 „	100 „
T.-V. Dahle	40 „	40 „	80 „
Gemeinde Dahle	200 „	200 „	400 „
Amt Nachrodt-Wiblingwerde:			
T.-V. Nachrodt	25 „	25 „	50 „
T.-V. Wiblingwerde	25 „	25 „	50 „
Amt Halver:			
T.-V. Oberbrügge	50 „	50 „	100 „
T.-V. Grünenbaum	10 „	10 „	20 „
T.-V. Halver	200 „	200 „	400 „
T.-V. Schalksmühle	200 „	200 „	400 „
Ev. Männer- u. Jüngl.-V.	30 „	30 „	60 „
Amt Herscheid:			
Gemeinde Herscheid	130 „	50 „	180 „
Amt Kierspe:			
Volksbücherei	100 „	100 „	200 „
T.-V. Kierspe	50 „	50 „	100 „
T.-V. Kierspe-Bhf.	30 „	30 „	60 „
T.-V. Berkenbaum	30 „	30 „	60 „
Amt Lüdenscheid:			
T.-V. Dahlerbrück	20 „	15 „	35 „
T.-V. Brüninghausen	20 „	20 „	40 „
T.-V. Brügge	30 „	30 „	60 „
T.-V. Oberrahmede	30 „	30 „	60 „
T.-V. Rahmede	150 „	150 „	300 „
T.-V. Leifringhausen	20 „	20 „	40 „
T.-V. Horringhauserhöh	20 „	20 „	40 „
T.-V. Augustenthal	20 „	20 „	40 „
Ev. Jugendverein Oberrahmede	30 „	30 „	60 „
Ev. Jugendverein Brügge	40 „	40 „	80 „
Ev. Jugendverein Hülscheid	15 „	7,50 „	22,50 „
Ev. Jugendverein Heedfeld	20 „	17,50 „	37,50 „

Weiter wurde über die Ausdehnung der Jugendpflege auf das weibliche Geschlecht eingehend beraten und die Einrichtung von Kochkursen für jugendliche Fabrikarbeiterinnen in Aussicht genommen. Es soll Material gesammelt und die Angelegenheit weiter verfolgt werden. Herr Amtmann Thomas-Halver wurde mit der Bearbeitung des Materials beauftragt. Ein Antrag des Amtes Lüdenscheid für den Bau einer Turnhalle in Brüninghausen eine größere Beihülfe bereitzustellen, wurde auf einen späteren Termin vertagt. —

—* Der längste Soldat dient beim bayrischen 11. Infanterie-Regiment in Regensburg. Es ist der 22jährige Student Peter Zimmermann, der den 2,06 Meter messenden längsten Soldaten der preußischen Garde mit 2,08 Meter noch übertrifft und 235 Pfund wiegt.

—* Eine Steuer auf die Knipsfeuerzeuge droht auch uns, wenn man einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" glauben darf. Eine Eingabe aus Handelskreisen an den Bundesrat, in der die schlimme Lage der Zündholzindustrie und die sehr günstige der Industrie der Zündholzersatzmittel in beweglichen Worten einander gegenübergestellt und eine Besteuerung der bekannten kleinen Apparate gefordert wird, soll veranlaßt haben, daß man bei der Regierung die Frage, die man früher einmal schon ablehnend beantwortet hat, neuerdings wieder „ernsthaft in Erwägung zieht." Eine solche Steuer wäre ja nichts so Ungewöhnliches: in Spanien besteht sie schon lange und zwar liegen dort recht hohe Steuersätze darauf (was ein richtiger Spanier ist, der erzählt gerne, daß selbst das goldene Knipsfeuerzeug, an dem König Alfons seine Zigarre anzündet, die Prägemarke trage, die da erweise, daß Spaniens Herrscher seine Steuer bezahlt habe). Auch Frankreich hat die Besteuerung sämtlicher Zündholzersatzmittel kürzlich eingeführt. Da wird es unserem Reichsschatzsekretär nun wohl auch nicht mehr lange ruhen lassen.

§§ **Halver,** 3. Septbr. Die neueste Nummer des „Sauerländischen Gebirgsboten", die heute zur Ausgabe gelangte, bringt auf dem Titelblatt den Nordhellenturm, erbaut vom S.-G.-V., dem Andenken des verstorbenen Ingenieur Rob. Kolb-Hagen gewidmet. Er hat seinen Stand wie der Homerter Turm auf einer kleinen Erhöhung, zu welcher eine fünfstufige Treppe hinaufführt; der Turm ist jedoch nicht wie dieser rund gebaut, sondern in Form einer Eckſäule. Das aufgesetzte Dach schützt vor den Unbilden der Witterung. Oben sind nach allen vier Richtungen Ausgucköffnungen gelassen. Die Aussicht auf dem Turm muß großartig sein, da die Nordhelle mit 666 Meter der höchste Punkte im Sauerlande ist; leider war in letzter Zeit die Fernsicht durch die aufgewachsenen Bäume und Sträucher behindert. Zu Napoleons Zeiten befand sich hier schon ein steinerner Turm, doch ist dieser später zerfallen, da man seiner als Spiegeltelegraph nicht mehr bedurfte. Zwei hölzerne gerüstartige Aussichtstürme, einer in den 80er, der andere in den 90er Jahren sind ebenfalls dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen. Anfang 1905 ging man zu dem Gedanken über, einen steineren Turm zu errichten. Zu dem Baufonds sind 11348,05 Mk. gesteuert worden. Der Plan ist entworfen von den Architekten Eckenrath und Schurig zu Einsal, erbaut von dem Unternehmer Kirchhoff in Plettenberg. August 1912 wurde mit dem Bau begonnen, der nach Jahresfrist fertig war. Am 21. Sept. soll nun in würdiger Weise die Einweihung stattfinden. Die Feier beginnt nachmittags 2½ Uhr. Da von Essen aus ein Sonderzug mit 40 Prozent Fahrpreisermäßigung über Hagen nach Meinerzhagen fährt, ebenso für die 11 km lange Strecke von Meinerzhagen aus Wagen und Autos zur Verfügung stehen, auch nicht zuletzt für die leiblichen Bedürfnisse in der Wildnis bestens Sorge getragen ist, so steht eine große Beteiligung zu erwarten.

+ **Kierspe-Bhf.,** 4. Sept. Die Brauerei Thier u. Co. in Dortmund beabsichtigt noch in diesem Jahre hier einen Eiskeller zu errichten um ihren Abnehmern genügend mit Eis dienen zu können.

Altena, 3. Sept. Dem Bruder des beim Brande auf dem Dampfer Imperator verunglückten Offiziers Gobrecht ist von der Hamburg-Amerika-Linie ein herzliches Beileidschreiben zugegangen.

Schwelm, 4. Sept. Hier stürzte der Arbeiter F. aus dem Fenster seiner Wohnung und wurde tot vom Platze getragen.

Hohenlimburg, 3. Sept. Als gestern abend 11 Uhr ein einspänniges Fuhrwerk von der Donnerkuhle kommend die letzte Schranke vor Hohenlimburg passierte, wurde es von einer rangierenden Lokomotive angefahren und erheblich beschädigt. Dem Fuhrmann gelang es, sich zu retten, während das Pferd ein Bein brach, sodaß es getötet werden mußte.

Siegen, 3. Sept. Daß bei einem Bahnbau ein Berg von zwei Tunnels durchbohrt wird, die dicht nebeneinander laufen, gehört zu den Seltenheiten. Um die Verbindung zwischen dem Bahnhof Siegen-Ost der neuen Linie Weidenau—Siegen—Dillenburg mit der Ruhr-Siegstrecke herzustellen, ist die Anlegung eines zweiten Tunnels durch den Giersberg notwendig geworden. Der 700 Meter lange zweite Tunnel geht auf der Siegener Seite des Berges unter dem schon fertig gestellten Tunnel hindurch, erreicht in der Mitte dieser Länge ungefähr die Höhe des letzteren und mündet neben diesem auf der Marienborner Seite. Die Herstellung der Verbindungslinie macht technisch ungeheure Schwierigkeiten und wird recht teuer werden, da eine ganze Anzahl Häuser und wertvolle Grundstücke angekauft werden müssen.

Siegen, 3. Sept. Vielfach ist die irrige Meinung verbreitet, daß das Köhlergewerbe im Siegerlande gänzlich ausgestorben sei. Wer noch rußige Köhler in althergebrachter Weise am brennenden Meiler beschäftigt sehen will, braucht sich beispielsweise nur in die Haubergstäler von Obernau, Rauholz, Walpersdorf, Werthenbach und Hainchen zu begeben. In diesen auch vielleicht noch anderen Ortschaften des Netpherlandes wird die Köhlerei noch von altersher ununterbrochen, wenn auch bei weitem

nicht mehr in so großem Umfange wie vor 30 Jahren, betrieben. Um diese Zeit wurde hier fast das ganze Hauberholz noch zu Kohlen gebrannt und auf die Eisenhütten bei Siegen geliefert. Jetzt werden die Holzkohlen nur noch in den Gießereien von Siegen, Weidenau und Geisweid abgesetzt, welchen diese unentbehrlich sind. Die Köhlerei ist immerhin noch lohnend, obwohl die Preise gegen früher um mehr als die Hälfte gesunken sind. Als bis vor 20 Jahren die Brachbacher Hütte noch sogen. Holzkohleneisen machte, konnte man ganze Karrenzüge mit Holzkohlen aus dem Netpherlande kommend beobachten. Zum Transport waren zweiräderige Karren mit aus Weiden geflochtenen Kasten üblich. Jetzt sind diese Kasten meistenteils aus Brettern hergestellt. Auch im benachbarten Oechelhausen und Ruckelsfeld wurden bis vor einigen Jahren noch viele Holzkohlen gebrannt und nach Dahlbruch und Müsen gebracht. Jetzt sieht man auch hier jährlich nur noch einige Meiler brennen.

Von der Edertalsperre, 3. Sept. Ein neues Dorf Bringlshausen ist hier soweit erstanden, daß der Umzug der Landwirte vom jetzigen Bringlshausen, das in dem Hauptgebiet der Edertalsperre liegt und vom Erdboden verschwindet, zwischen dem 1. Oktober und 1. November erfolgen kann. Das neue Dorf liegt am sogen. Daudenberg und wird den Namen der alten Ansiedlung erhalten. Es sind 25 Gehöfte hergestellt worden. Auch Wasserleitung ist vorhanden. Schule und Kirche sind noch im Bau. Das neue Dorf wird zunächst 120 Einwohner (das alte hat etwa 500) haben. Die Ziffer ist so gering, da die meisten der alten Bewohner es vorgezogen haben, die Heimat ganz zu verlassen.

Uerdingen, 4. Sept. Am Sedantage fand im Rathaussaale durch Herrn Bürgermeister Aldhoff die Ueberreichung der Ehrengabe von 20 Mk. an 38 Veteranen der Stadt statt.

Neuwied, 3. Sept. Der 11 Jahre alte Schüler Peter Heck trank nach dem Genuß von Obst Wasser. Einige Stunden später starb der Knabe.

Kaub, 3. Sept. Vom 21. bis 23. September wird hier eine Jahrhundertfeier zur Erinnerung an Blüchers Rheinübergang veranstaltet.

Nah und Fern.

o **Der Deutsche Kronprinz und seine Gäste.** Die hundert Berliner Gemeindeschüler, die kleinen Gäste des Kronprinzen in der Kaserne des 1. Leibhusaren-Regiments zu Langfuhr, hatten ihren großen Tag. Der Kronprinz ließ sie sich vorstellen. Die Kinder begrüßten ihn in straffer, militärischer Haltung mit einem fröhlichen „Guten Morgen, Kaiserliche Hoheit!" Dann wurde eine photographische Aufnahme gemacht. Darauf ritt der Kronprinz mit den Worten: „Ich wünsche euch viel Vergnügen!" wieder fort. Nachmittags wurden die Kinder reichlich mit Schokolade und Kuchen bewirtet.

o **Die Sammlung von Schriftstücken aus Kriegszeiten,** welche der preußische Kriegsminister vor einigen Monaten angeregt hat, ist bisher recht erfolgreich gewesen. Auf Veranlassung der Landräte und Gemeindeverwaltungen wurden besondere Sammelstellen eingerichtet. Wie aus den Berichten dieser Sammelstellen hervorgeht, haben sich an der Sammlung alle Bevölkerungsschichten beteiligt, so daß dieses Archiv sehr umfangreich zu werden verspricht. Aus alten Briefen sind so manche Umstände bekannt geworden, die recht gut in Kriegsbeschreibungen hätten aufgenommen werden können. Außer Briefen, Feldpostkarten sind auch vielfach Originaldepeschen, amtliche Anordnungen usw. übermittelt worden.

o **Hamsterplage in Pommern.** In Vorpommern tritt zum erstenmal der Hamster in ungeheuren Mengen auf. Die Tiere schleppen große Mengen Getreide als Wintervorräte in ihre Bauten und werden dadurch bedeutend schädlicher als die Mäuse, die bei der Nässe auch in der Vermehrung behindert worden sind. Für die Häufigkeit der Hamster spricht der Umstand, daß auf einem Rittergut an einem Tage über 100 Hamster ausgegraben wurden.

⊙ **Neues Opfer der Menschenfresser.** Nach einer Meldung aus Neuguinea ist der Mineraloge John Warner, ein Deutsch-Amerikaner, auf einer Forschungsreise von eingeborenen Papuas getötet und aufgefressen worden. Die Begleiter Warners, zwei Eingeborene, entkamen. Zu den Opfern der Papuas, die bekanntlich noch dem Kannibalismus huldigen, und bei denen die Blutrache in weitestgehendem Maße herrscht, gehörten im Laufe des letzten Jahre der Deutsch-Österreicher Nikulicz und sein Kamerad, der aus Ostpreußen stammende Paradiesvogeljäger Petersen.

⊙ **Wertvolle Kalbs- und Hammelkeulen.** In Niort, der Hauptstadt des französischen Departements Deux-Sèvres, wurde eine lange gesuchte Juwelendiebin, Madame Garcia, verhaftet. Sie ist das Haupt einer gefährlichen Verbrecherbande, die ihre „Zentrale" in London hat. Die Ausbeute der in französischen Städten verübten Juwelendiebstähle wurde durch die Garcia nach England geschmuggelt, indem sie Kleinodien und Edelsteine in ganze Hammel-, Schweine- und Kalbskeulen versteckte, die sie durch ihre Spießgesellen zum Versand brachte. Die Garcia zerschlug sich, um nicht erkannt zu werden und so der Verhaftung zu entgehen, vollständig das Gesicht. Diese schmerzhafte List hat ihr aber nichts genutzt.

⊙ **Eine teure Bahnfahrt.** Auf der Polizei in Venedig erschien Dienstag der junge Fürst Urussow aus Moskau und erzählte, daß ihm von einer Abenteuerin, die er in Wien kennen gelernt habe, während der Bahnfahrt Wien—Venedig ein Ring im Werte von 120 000 Frank, eine goldene Uhr und andere Schmucksachen gestohlen worden seien. Die Abenteuerin habe ihm unterwegs Likör zu trinken gegeben, nach dessen Genuß Urussow in tiefen Schlaf verfallen sei. Als er erwachte, sei die Abenteuerin mit den Kleinodien verschwunden gewesen. Der Ring war seinem Großvater vom Kaiser von Rußland geschenkt worden.

o **Ein böser Kegelschub.** In einer Gastwirtschaft in München vergnügte sich eine Gesellschaft beim Kegelspiel. Als der 13 Jahre alte Schulknabe Daiser, der als Kegeljunge fungierte, eben wieder daran war, die Kegel wieder aufzusetzen, schob einer der Spieler vorzeitig eine schwere Kugel, die den Kegeljungen an der Schläfe traf und einen schweren Schädelbruch hervorrief. An dem Aufkommen des Knaben wird gezweifelt.

o **Offizielle Kinovorstellungen für Schüler.** Die Schulverwaltung in Neukölln hat einige größere Kinotheater verpflichtet, gegen bestimmtes Honorar besondere Schülervorstellungen zu veranstalten. Für diese der Belehrung und Erheiterung dienenden Vorstellungen wird die Schulverwaltung aus dem jeweiligen Filmvorrat das Programm zusammenstellen.

o **Trinkt kein Wasser nach Obstgenuß!** Wie gefährlich es ist, nach dem Genuß frischen Obstes Wasser zu trinken, zeigt wieder ein Fall, der sich in Westermoordorf bei Hannover ereignete. Dort hatten vier Kinder der Familie Assing nach dem Genuß von Birnen Wasser getrunken. Zwei Kinder sind unmittelbar darauf gestorben, die beiden andern liegen lebensgefährlich erkrankt danieder.

Das Erfurter Kriegsgerichtsurteil vor der Berufungsinstanz.

§ Erfurt, 3. September.

Vor dem Oberkriegsgericht des 6. preußischen Armeekorps begann heute die Nachprüfung des Urteils, das das Kriegsgericht der 38. Division hier am 27. Juni gegen sieben Reservisten und Landwehrmänner aus Wolframshausen fällte. Diese hatten nach der Kontrollversammlung im Rausche Polizeibeamte tätlich angegriffen. Sie wurden durch vorerwähntes Urteil mit schweren Zuchthausstrafen bedacht. Durch seine Härte erregte der Urteilsspruch allgemeines Aufsehen und gab auch Veranlassung zu leidenschaftlichen Auseinandersetzungen im Reichstag. Für die Berufungsverhandlung ist das genante Oberkriegsgericht, das seinen Sitz in Kassel hat, extra nach hier gekommen. Für die Verhandlung sind zwei Tage angesetzt. Nach Eröffnung der Sitzung gab der Verhandlungsführer Oberkriegsgerichtsrat Platz eine Darstellung der Vorgänge, die zur Verhandlung führten und erklärte dann, unter welchen Umständen man diesmal zu einem milderen Urteil kommen könnte.

Die Strafmilderungsmöglichkeit.

Oberkriegsgerichtsrat Platz führte aus: Seit dem Urteil erster Instanz ist die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch verfassungsmäßig zustande gekommen, Reichstag und Bundesrat haben ihre Zustimmung gegeben. Die Novelle ist verfassungsmäßig durch den Kaiser publiziert worden, und zwar „Gegeben Swinemünde, an Bord der „Hohenzollern", den 8. August 1913". Die Änderung geht dahin, daß nach dem neuen § 111a in den Fällen der §§ 100, 106, 107 und 110 des Militärstrafgesetzbuches wegen minder schwerer Fälle, und wenn die Tat nicht im Felde begangen worden ist, die Strafe bis auf 6 Monate bezw. ein Jahr Gefängnis ermäßigt werden kann. Dieses neue Gesetz findet auf den vorliegenden Fall Anwendung.

Er ermahnte dann die Angeklagten, streng bei der Wahrheit zu bleiben. Bei ihrer Vernehmung behaupteten alle Angeklagten, Hagemeier, See, Schirmer, Georges und Kolbe, daß sie sehr stark berauscht gewesen seien. Zum Schluß der Vernehmung der Angeklagten wurden ihre militärischen Zeugnisse verlesen, die sämtlich auf gute oder sehr gute Führung lauten. Hierauf begann die Zeugenvernehmung.

Sechzig Menschen verschüttet.

Einsturz zweier Miethäuser.

In der irischen Hauptstadt Dublin **stürzten** in der Nacht zum Mittwoch **zwei alte Wohnhäuser,** die von **13 Familien bewohnt** waren, plötzlich **zusammen.** Bis Mittwoch mittag waren **sieben Leichen** aus den Trümmern gezogen worden; **53 Personen** lagen jedoch noch **begraben** unter den schweren Steinmassen.

Die aus 16 Räumen bestehenden Gebäude waren baufällig, und der Abbruch war längst von den Behörden angeordnet, aber aus Nachlässigkeit nicht ausgeführt worden. Da die Trümmer in Brand geraten waren und nachgaben, konnten die Rettungsmannschaften nur mit äußerster Vorsicht vorgehen. Außer den 13 im Hause wohnenden Familien sind mehrere bei ihnen zu Besuch weilende Personen ums Leben gekommen. Ein 13jähriger Knabe, der aus einem Fenster nach dem Hof herausschaute, blieb unverletzt; der Vater, der im selben Zimmer lag, wurde erschlagen.

Welt und Wissen.

= **Wertvolle Zeugen alter Kultur** sind bei Kosbach, unweit Erlangen, ans Tageslicht gefördert worden. Dort finden mit Genehmigung der bayerischen Regierung Ausgrabungen statt. Es wurden u. a. eine Randbestattung in einem Doppelsteinkranz bloßgelegt, die nach sachverständigem Urteil aus dem 9. oder 10. Jahrhundert v. Chr. stammt. In dem Grabmal befanden sich eine Anzahl guterhaltener Urnen mit Knochenresten und Asche und zahlreiche Arm- und Halsspangen aus Bronze in guter Verfassung. Der Westrand des Steinkranzes barg eine vorzügliche ausgearbeitete Kultkette. In der Mitte befindet sich ein Altar mit einem Obelisken, der auf altirischen Ursprung schließen läßt.

= **Rheumatismusheilung durch Bienenstiche.** Dem alten Volksglauben, daß rheumatische Leiden durch Bienenstiche zu heilen sind, gibt jetzt ein französisches medizinisches Fachblatt die wissenschaftliche Weihe. Das Blatt teilt eine größere Anzahl von Heilungen mit. Ein Bauer, der sich vor Rheumatismus kaum bewegen konnte, wurde eines Tages zufällig von mehreren Bienen gestochen. Sofort verspürte er eine bedeutende Linderung seines Leidens. Er teilte die Beobachtung dem Hausarzt mit, der dann eine Bienenstichkur an ihm vornahm. Er diktierte ihm 18 Bienenstiche pro Woche und erzielte einen überraschenden Erfolg. Das gleiche galt von einer jungen Frau und von einem Geiger, der seit Jahren den Bogen nicht mehr führen konnte. Sogar in ganz alten Fällen hat sich der Bienenstich als wundervolles Linderungsmittel erwiesen. Man beginnt gewöhnlich mit 5 bis 6 Stichen und steigert sie je nach dem Alter des Kranken und der Krankheit bis zu 24 in der Woche. Die Biene wird mit einer Pinzette auf die Haut gesetzt und dann zum Stich gereizt. Ihr Stachel muß ungefähr fünf Minuten in der Stichwunde bleiben.

Kongresse und Versammlungen.

** **Bergmannstagungen in Breslau.** In Breslau fand in diesen Tagen eine der größten und vornehmsten Tagungen aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege, der Deutsche Bergmannstag, statt. Über 1200 Teilnehmer, hohe Staatsbeamte, unter ihnen der preußische Staatsminister Sydow, Professoren, Geologen und Direktoren, sowie leitende Persönlichkeiten des Bergbaues waren zu diesem Fest erschienen, so daß es sich zugleich zu einer großen gesellschaftlichen Feier gestaltete. Der Bergmannstag begann abends mit der Begrüßung der Festteilnehmer durch die Stadt Breslau im Rathaus. In seiner Begrüßungsansprache führte Oberbürgermeister Matting aus, daß nach den rauschenden Kaisertagen diese Feier zwar einfach, aber nicht weniger herzlich sei und betonte dann besonders die nationale und wirtschaftliche Bedeutung des Tages. — Aus Anlaß des allgemeinen Bergmannstages hielt die Knappschafts-Berufsgenossenschaft ihre 30. Genossenschaftsversammlung ab. Es wurde beschlossen, den Betriebsstock, aus dem die Vorschußzahlungen an die Post geleistet werden, um 2½ Millionen Mark zu erhöhen.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Ein neues Erholungsheim für Postunterbeamte.** In Niendorf bei Hamburg ist der Grundstein für ein neues Erholungsheim für Postunterbeamte — das vierte in Deutschland — gelegt worden. Die Eutiner Regierung hat hierzu ein Gelände von 2000 Quadratmetern mit Waldbestand hergegeben. Die Baukosten sind auf 100 000 Mark veranschlagt. Der Bau soll so beschleunigt werden, daß das Heim bereits zum 1. April 1914 bezugsfähig ist.

* **Wohnhäuser für Lungenkranke.** Die Stadtverwaltung von Köln beabsichtigt mit Unterstützung der Landesversicherungsanstalt in den Außenbezirken der Stadt kleine Häuser zu errichten mit Wohnungen von zwei bis drei Zimmern, Küche und Nebenraum, die zu geringem Preise an tuberkulöse Familien vermietet werden. Jede Familie erhält einen kleinen Garten, dessen Bearbeitung, außer der Beeinflussung der Gesundheit, noch manche wirtschaftliche Vorteile bringen kann. Schon vor einiger Zeit wurden von der Kölner Armenverwaltung mit Unterstützung der städtischen Gartenverwaltung einer Anzahl tuberkulöser Familien Schrebergärten zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse zeigten einen guten Einfluß auf die Gesundheit und Lebenshaltung der beteiligten Familien.

* **Die Opfer des deutschen Bergbaues im Jahre 1912.** Im Jahre 1912 waren im gesamten deutschen Bergbaubetriebe 860 000 Arbeiter beschäftigt. Von diesen wurden nach der jetzt fertiggestellten Statistik 121 517, also durchschnittlich jeder siebente Mann, bei der Arbeit verletzt. Die Zahl der schweren Verletzungen, die eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als vier Wochen im Gefolge hatten, betrug 13 397, also 15,5 auf 1000 aller überhaupt beschäftigten Arbeiter. Todesfälle wurden 2028 verzeichnet; von ihnen entfielen 187 auf Massenunglücke. Die überwiegende Mehrzahl der Unfälle kommt auf den Steinkohlenbergbau (mit 1613 Toten), worauf dann der Braunkohlen-, Erz- und Salzbergbau folgen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Sept. Als Mörder der im Tegeler Forst erschlagen aufgefundenen Näherin Schäfer wurde einwandfrei der Schneider Max Kirschstein festgestellt, den die Schäfer wegen Heiratsschwindels anzuzeigen gedroht hatte. Nach Kirschstein wird gefahndet.

Schwerin (Mecklenburg), 3. Sept. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die zur Herrschaft Gnemern gehörige Schäferei Neu-Gnemern. Der Schafstall brannte nieder. 530 im Stall befindliche Schafe verbrannten.

Heilbronn, 3. Sept. Der von hier verschwundene Stadtpfleger Burger hat infolge verunglückter Börsenspekulationen größere Geldsummen, etwa 200 000 Mark, veruntreut.

Straßburg i. E., 3. Sept. Der Fliegerunteroffizier Kahl von der hiesigen Fliegerstation stürzte bei einem Probeflug aus etwa 30 Meter Höhe ab. Das Flugzeug geriet in Brand. Kahl trug so schwere Brandwunden davon, daß er bald darauf starb.

Wien, 3. Sept. In der Umgebung von Agram wurden 15 Cholerafälle festgestellt. An der galizischen Grenze in Ungarn wurden 25 Fälle konstatiert. In Munkacz und Strij sind in den letzten 24 Stunden neun Fälle vorgekommen, von denen fünf tödlich verliefen.

London, 3. Sept. Die Eisenbahnkatastrophe von Hawes Junction hat nicht neun, sondern vierzehn Menschen das Leben gekostet. Zehn Personen sind schwer verletzt. Es stellt sich heraus, daß grobe Nachlässigkeit die Ursache des Unglücks war.

Newyork, 3. Sept. Die Zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Wallingford beträgt jetzt achtzehn. Außerdem wurden 60 Reisende verletzt, darunter eine Anzahl tödlich.

Handels-Zeitung.

Berlin, 3. Sept. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 159,50—160, Danzig W bis 200, R 158—161, G bis 170, H 155—171, Stettin W bis 192, R 150—160, H 135—163, Posen W 195—199, R 155—157, Bg 158—165, H 156—159, Breslau W 194—196, R 156—158, Bg 150—160, Fg 142—145, H 156—158, Berlin W 195—198, R 162—163, H 163—185, Chemnitz W 183—202, R 166—171, H alter 160—176, neuer 170 bis 176, Braunschweig W 185—187, R 158—160, H 157—160, Hamburg W 195—198, R 162—165, H 162—180, Hannover W 194, R 165—166, H 165, Mannheim W 205—207,50, R 167,50, H 167,50—175.

Berlin, 3. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,25—28,25. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Ruhig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,30—22,30. Abn. im Dez. 20,80. Fester. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im Okt. 66,20 Gd. Geschäftslos.

Berlin, 3. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 222 Rinder, 2193 Kälber, 1224 Schafe, 13 604 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber: a) 114 bis 134 (80—94), b) 107—113 (64—68), c) 100—107 (60—64), d) 92—97 (55—58), e) 76—91 (42—50). — 3. Schafe. A. Stallmastschafe: a) 88—96 (44—48), b) 80—86 (40—43), c) 67—83 (32—40). — 4. Schweine: a) 74—77 (59—62), b) 74—76 (59 bis 61), c) 74—76 (59—61), d) 73—75 (58—60), e) 71—73 (57—58), f) 70—72 (56—58). — Marktverlauf: Rinder einige unverkauft. — Kälber ruhig. — Schafe bis auf einige abgesetzt. — Schweine glatt.

Wetterbericht.

auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb

7. September: Bewölkt, warm, Gewitterluft.
8. September: Halb bedeckt, lebhafte Winde, schwül.
9. September: Bewölkt starker Wind, strichweise Regen, Gewitter.
10. September: Windig, wolkig mit Sonnenschein normal.

Nachruf!

Am 3. d. M. starb nach langer, schwerer Krankheit unser langjähriger Mitarbeiter

Gustav Clever.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines lieben treuen Kameraden, der uns allen wegen, seines gefälligen, ehrlichen und biedern Charakters lieb und teuer war. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Heinr. Giersieper, Oberbrügge.

Die von Herrn Amtssekretär Wirths innegehabte

Wohnung

ganze Etage, oder auch geteilt, wird per November frei und ist anderweitig zu vermieten.

Gust. Kreimendahl, Halver,
Kölnerstr. 1 Telephon 43.

Empfing eine Partie:

Steinzeug-Einmachtöpfe
von 10—100 Liter Inhalt.
Einkochgläser u. Einkochkrüge
bis 2 Liter Inhalt.
Gust. Kreimendahl, Halver.
Telefon 43.

Landwehr-Verein
Oberbrügge.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Gustav Clever

am Samstag, 6. Sept. cr., treten die Oberbrügger Kameraden punkt 1½ Uhr vor der Fahne, die übrigen Kameraden 1¾ Uhr bei der Giersieperschen Fabrik an.

Der Vorstand.

Tüchtige Elektromonteure
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Hugo Köhler, Halver
Fernruf 58.

Für mein Kolonialwaren- und Landesprodukten-Geschäft suche ich für möglichst sofort
einen Sohn
achtbarer Eltern als **Lehrling.**
Gute Schulkenntnisse sind erforderlich.
Aug. Schäckermann, Halver.

Tüchtiger
Federhammerschmied
per sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.
F. W. Schnöring, Burbach.

Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Selbiges ist auch kinderlieb. — Schriftl. Offerten unter V. 15 an die Geschäftsstelle des „Allgemeinen Anzeigers", Halver, erbeten

---

Ein zuverlässiges u properes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn auf sofort oder später gesucht.
Frau Albert Lüsebrink,
Halver.

Aepfel,
Birnen,
Pflaumen,
Weintrauben,
Zitronen,
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Der echte
Nährsalz-Futterkalk
M. Brockmann — Marke B.
wieder eingetroffen
A. Schäckermann, Halver.

Zum
Küssen
schön ist ein zartes, weißes Gesicht, mit rosigem jugendfrischem Aussehen und schönem Teint. Dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei
H. Köster, Frau E. Lausberg, C. Brückmann, Otto Abel, Ernst Bergmann, Halver.
In Breckerfeld: Gust. Hackenberg.
In Meinerzhagen: Rich. Grote.
Schalksmühle: H. Kornblum.

Einmachbohnen,
Einmachgurken
Senfgurken,
Schlangengurken
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Auf Lager vorrätig:
Normal Knochenmehl 00
(Marke: Kramer u. Buchholz)
Ammoniak Superphosphat
9×9
Superphosphat 18%
Thomasschlacke
(Sonnenmarke)
Kainit und Kalisalz
Eugen Zimmermann, Anschlag.

Farben
Kreide
Gips
Karbolineum
Holzteer
Kohlenteer
Dachlack
Dachpappe
empfiehlt billigst
Aug. Schäckermann, Halver

Statt besonderer Anzeige!



Heute morgen ½1 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, unser guter Bruder, Onkel und Schwager

Gustav Clever

im beinahe vollendeten 52. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ehringhausen, Lüdenscheid, Bad Oeynhausen, Brügge, Maienborn (Ohl-Rönsahl), den 3. September 1913.

Die Beerdigung findet am Samstag, 6. Sept. cr., nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden auf Wunsch des Entschlafenen dankend verbeten.

Von Kondolenzbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Klempner-, Kupferschmiede- und Installateurhandwerk im Bezirke des Kreises Altena und des Stadtkreises Lüdenscheid mit dem Sitze in Lüdenscheid schriftlich bis zum 17. Sept. 1913 oder mündlich in der Zeit vom 4.—17. Sept. 1913 bei mir abzugeben sind. Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des abgegebenen Zeitraumes werktäglich von 8—12½ Uhr vormittags und 2½—6 Uhr nachmittags im Dienstzimmer Nr. 5 des Rathauses, sowie auf dem zuständigen Amtsbureau oder Bürgermeisteramte erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche in den oben angegebenen Bezirken das Klempner-, Kupferschmiede- und Installateurhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben. Die Abgabe einer Aeußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

Lüdenscheid, den 28. August 1913.

Der Kommissar, J. V.: Sieper.

Sitzung der Gemeindevertretung von Halver

am Freitag, den 5. d. Mts., nachmittags 5½ Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses.

Tages-Ordnung:
Erwerb von Grundeigentum.

Halver, den 2. September 1913.

Der Gemeinde-Vorsteher: Hedfeld.

Einladung.

Zur Hauptversammlung des Aufforstungsvereins des Kreises Altena am Donnerstag, den 11. September cr, nachmittags 3 Uhr, in der Erholung in Lüdenscheid.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht und Rechnungslage.
2. Haushaltsplan.
3. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Altena, den 2. September 1913.
Der Landrat. J. V.: Venske, Regierungs-Assessor.

Bauckhagens Haushaltungs-Magazin Halver.

Billigste Bezugsquelle für

Herde u. Oefen, Wasch-, Wring- und Kartoffelschälmaschinen, Mangelmaschinen sowie sämtl. Haushaltungsgegenstände aller Art.

Milchversandscheine

empfiehlt die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Turn-Verein
Unter den Linden
Halver.

Donnerstag, den 4. September abends 8½ Uhr
Rollen-Verteilung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Turn-Verein
Grünenbaum.

Samstag, den 6. September abends 8½ Uhr
Versammlung.
Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Sonntag, den 7. September nachm. 3 Uhr
Turnen der Jugendabteilung
Der Turnrat.

Wara
die feinste
Pflanzenbutter-Margarine
Gross-Verkauf:
Bommers & Schuchart, Iserlohn.

Der
Brügger Turn-Verein
feiert am **Sonnabend, 6. September** die
Grundsteinlegung zum Turnhallenneubau
Antreten des Vereins um 6 Uhr am Vereinslokal zum Abmarsch zur Grundsteinlegung. — An diese anschließend:
Kommers mit Damen,
welchen zu verschönern die Gesangvereine „Philomele" und „Niegedacht" beitragen werden.
Die Musik stellt das Lüdenscheider städtische Orchester.
Zu dieser Feier wird die Bürgerschaft herzlich eingeladen.
Fremde Turner sind willkommen! Eintritt frei!
Der Turnrat.

Christl. Gemeinschaft Halver.
Freitag und Samstag abend 8.45 Uhr,
Sonntag, nachmittag 4 Uhr
Evangelisations-Vorträge
Evangelist H. Joseph aus Persien
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Soeben erschien:



De Kiepenkerl
Westfälischer Volkskalender für 1914.
Begründet von Dr. Augustin Wibbelt.
Preis 50 Pfg. **Reich illustriert.**
Die Jahrgänge 1909—1911 können auch in einem Sammelband zu 1 Mark bezogen werden. In allen Buch- und Schreibwarenhandlungen vorrätig.
Zu haben bei:
Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Westfälisches
Liederblatt
Herausgegeben im Wandervogel E. V. durch Karl Brügmann, Dortmund u. W. Rittinghaus, Halver. — **Preis 60 Pfg.**
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver
Kirchstr. 5.

Prachtvolle
Weintrauben und Pfirsiche
eingetroffen
A. Schäckermann, Halver.
Elberfelderstr. 1 u. Frankfurterstr. 32



Viehsalz
stets auf Lager bei:
Carl Zimmermann, Ohl-Rönsahl.

Futtermittel
wie:
Gerste
Gerstenmehl
Ia. Perlmais
Hühnerreis
Russ. Hafer
Pferde-Häcksel
Ia. Viehsalz
empfiehlt
Otto Ohler, Ohl
Bez. Cöln.



Samstag abend, den 6. dss Mts. erhalte ich **Kühe.**
Wilh. Kerspe, Halver.

Turnverein Halver
eingetr. Verein.

Samstag, den 6. September abends 8½ Uhr im Vereinslokal
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahmen.
2. Jugendturnwart
3. Abschiedsfeier.
4. Verschiedenes.

Um allseitige Beteiligung bittet
Der Turnrat.

Nach der Versammlung:
Freibier.

M.-G.-V. „Arion"
— Halver. —

Am Sonntag, den 7. d. M. im Kaisersaale, nachm. 6 Uhr
Große
General-Probe
verbunden mit **Konzert,**
für den am 14. dss. Mts. in Nachrodt zu besuchenden Wettstreit. — Es gelangen unter anderm auch Geigen- u. Gesang-Solis zum Vortrag.

Eintrittspreis: 30 Pfg. Karten sind bei den Mitgliedern erhältlich.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder laden wir hierzu herzlich ein.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

S. G. V.
(Abteilung Halver.)

Zur Teilnahme an der
Halbtagswanderung
Halver—Glörsperre—Rummenohl am Sonntag, 7. d. Mts. wird freundl. eingeladen.

Treffpunkt nachm. 2 Uhr Gasthof zur Leye

Herr Paul vom Brocke, Halver hat die Führung übernommen.

„Frisch auf"
Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr
Bommert.

Samstag, den 6. September abends 8½ Uhr
Versammlung.
Der Vorstand.



Landwehr-Verein
Schalksmühle.

Am Sonntag, 7. September, mittags 1 Uhr
ANTRETEN
vor dem Vereinslokal zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Wehr-Vereins Hülscheid-Hedfeld.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.